Die Nationalratswahlen und die Arbeiterfrauen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **6 (1911)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-350359

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VI. Jahrgang. Nr. 12/11. 1. November 1911.

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur Brühlbergstraße 81.

Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnements: Preis: Inland Fr. 1.— Ausland „ 1.50 per Jahr. Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer. (Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration: Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Zit. Schweiz. Landesbibl.

Die Nationalratswahlen und die Arbeiterfrauen

Morgen, Sonntag den 29. Oktober, ist Nationalratswahl. In Scharen eilen alsdann die Männer, die Arbeiter, die Genossen, viele Eisenbahner schon Samstags, zur Urne, um den Volksvertretern, den Landesvätern, ihre Stimmen zu geben.

Wir, die Arbeiterfrauen, des Volkes Mütter, stehen bei diesem hochwichtigen Wahlakt abseits. Wir Frauen, die anders geartete größere Hälfte der Menschheit — die Männer lieben es, uns sogar das schönere Geschlecht zu heißen — wir sind heute fast noch so rechtlos wie die unmündigen Kinder; uns stellt man auf die gleiche Stufe mit den armengenössigen und geistesschwachen Staatsbürgern.

Diese erniedrigende Rechtlosigkeit darf uns aber keineswegs abhalten, nach besten Kräften uns indirekt am Wahlgeschäft zu beteiligen. Als die intimsten Freundinnen der Männer gucken wir ihnen über die Achsel hin auf die schreibgewandten und ungewandten Finger und kontrollieren mit Argusaugen ihre Hieroglyphen. Wehe, wenn eine von uns inne wird, daß der eigene Mann Verrat üben will an seiner eigenen Klasse! Oder lesen wir Arbeiterfrauen etwa die Arbeiterpresse nicht? Sollten wir uns nicht darüber im Klaren sein, wie die von den Genossen vorgeschlagenen Arbeitervertreter im Bundesparlament heißen? So einfältigen Sinnes sind wir denn doch nicht! Wir kriegen ja die Flugblätter zudem als erste in die Hand. Und die legen wir nicht ungelesen beiseite. Wir sind heute ein wissenshungriges und anspruchsvolles Geschlecht geworden. Uns gelüstet nach einem besseren Erdendasein. Wir möchten die Himmelsfreuden, die man uns als Entgelt für Leibesnot und Herzeleid auf Erden nach dem Tode verheißt, schon auf dieser Welt etwas vorkosten, wie es die Herren und Herrenfrauen ja alle tun. Nur genügt hiezu das Wollen allein nicht, wie bei den Reichen! Uns fehlt die Mußezeit, uns fehlen die klingenden Batzen, mit denen sich nahrhaftes Fleisch, reichliches Brot und herrliche süße Milch kaufen lassen. Darum fordern wir mehr freie Zeit für unsere lieben Kinder. Darum fordern wir billiges Fleisch, billiges Brot und billige Wohnungen. Die Gemeinden, der Staat werden uns alles das verschaffen, wenn im Gemeinderat, im Nationalrat, erst die rechten Volksvertreter sitzen, die Arbeitermannen, die allein imstande sind, wirkliche Volksgesetze auszuarbeiten und Verordnungen zu erlassen, die in erster Linie die Wohlfahrt, den Schutz der arbeitenden Bevölkerung berücksichtigen.

Drum setzen wir unser Wollen in die Tat um! Kontrollieren wir gewissenhaft die Wahlzeddel unserer Männer, Brüder und Söhne. Vergewissern wir uns, ob unsere Vertreter, die wahren Volksvertreter, schwarz auf weiß zu Papier gebracht wurden und ermuntern wir die Männer, die ausgefüllten Stimmzeddel auch wirklich zur Urne zu tragen.

Bei so löblicher Absicht werden die Männer, die Arbeiter, sich die „neue" Kontrolle ihrer Herzallerliebsten ohne weiteres gerne gefallen lassen.

Ein Märtyrer.

Jetzt sollt ihr hören ein rauhes Lied,
Von Frieden und Erbarmen leer!
Der Winternachtsturm schreit im Ried
Und peitscht das Schilf wie Heu umher;
Vor seinem Schnauben erstarrt das Moor,
Zerknicken die Binsen, zerbricht das Rohr.

Ein Häuschen umheult er am Heiderand,
Und schüttelt die Pfosten der rissigen Wand,
Und reißt an den Haspern und Sparren,
Daß sie kreischen vor Frost und knarren.

Und drinnen am Ofen die Kinder erschauern
Und dichter zum Schoße der Mutter kauern.

Die streckt vor Aengsten dumpf gerührt
Zum Vater, der finster mit hastiger Faust
Flugschriften zu Stößen und Ballen schnürt,
Die bittenden, zitternden Hände:
„Ach Mann, geh' nicht durchs Moor, mir graust."
Doch er, aus dem Ballen ein Blatt gezaust,
Weist ihr die Worte am Ende: